



Anlage 5-2

zum

Antrag auf Planfeststellung gemäß § 35 Abs. 2 KrWG

Prüfung auf Erfordernis eines Zielabweichungsverfahrens

Deponie Albstadt - Schönbuch

Ausbau und Betrieb einer DK I, DK 0 und Weiterbetrieb der DK -0,5 Deponie

Mai 2019, geändert Dezember 2019

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Vorbemerkung	3
2. Planerische Vorgaben und Schutzausweisungen	3
2.1 Flächennutzungsplan	3
2.2 Regionalplan Neckar-Alb 2013, (Stand 2. Änderung)	3
2.3 Naturschutzrechtliche Ausweisungen	4
2.4 Bodenschutzrechtliche Ausweisungen	5
2.5 Wasserschutzrechtliche Ausweisungen	5
3. Prüfung des Erfordernisses einer raumordnerischen Zielabweichung	6
3.1 Änderungen in Bezug zur bestehenden Genehmigung	6
3.2 Vorranggebiet Regionaler Grünzug	7
3.2.1 Auswirkungen des Vorhabens auf das VRG Regionaler Grünzug	7
3.2.2 Ergebnis/ Einschätzung zur Zielabweichung	9
3.3 Vorranggebiet für die Landwirtschaft	10
3.3.1 Auswirkungen des Vorhabens auf das VRG für Landwirtschaft	10
3.3.2 Ergebnis/ Einschätzung zur Zielabweichung	11
3.4 Vorranggebiet Naturschutz und Landschaftspflege	11
3.4.1 Auswirkungen des Vorhabens auf das VRG für Naturschutz und Landschaftspflege	11
3.4.2 Ergebnis/ Einschätzung zur Zielabweichung	13
3.5 Vorbehaltsgebiet für Erholung	13
3.5.1 Auswirkungen des Vorhabens auf das VBG für Erholung	13
3.5.2 Ergebnis/ Einschätzung zur Zielabweichung	13

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Naturschutzrechtliche Ausweisungen im Untersuchungsgebiet und Umgebung	4
Tabelle 2: Wasserrechtliche Ausweisungen	5
Tabelle 3: Auswirkungen des Vorhabens auf die Grundsätze und Ziele des VRG Regionaler Grünzug	7
Tabelle 4: Auswirkungen des Vorhabens auf die Grundsätze und Ziele des VRG für Landwirtschaft	10
Tabelle 5: Auswirkungen des Vorhabens auf die Grundsätze und Ziele des VRG für Naturschutz und Landschaftspflege	12

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Ausschnitt aus dem Regionalplan Neckar-Alb 2013	4
--	---

1. Vorbemerkung

Das Landratsamt Zollernalbkreis beabsichtigt zur Sicherstellung der Entsorgung von mineralischen Abfällen und Erdaushub zwei bereits vorhandene Deponien im Kreisgebiet zu übernehmen, auszubauen und weiter zu betreiben. Eine dieser Deponien ist die Deponie „Schönbuch“ in Albstadt-Tailfingen.

Derzeit besteht in Baden-Württemberg ein Defizit an geeigneten Entsorgungsanlagen, insbesondere für DK I Abfälle. Auch im Zollernalbkreis sowie in den benachbarten Landkreisen sind unzureichend viele DK 0 und DK I Deponien vorhanden.

Die Deponie soll für die Ablagerung von Abfällen, die die Zuordnungswerte für DK 0 und DK I gemäß Deponieverordnung 2016 einhalten, ausgebaut und betrieben werden. Außerdem soll der DK -0,5-Abschnitt entsprechend den bestehenden Genehmigungen weiter bis zur Endverfüllung betrieben werden.

2. Planerische Vorgaben und Schutzausweisungen

2.1 Flächennutzungsplan

Die Deponie ist im Flächennutzungsplan der Verwaltungsgemeinschaft Albstadt – Bitz als Fläche für Aufschüttungen verzeichnet.

2.2 Regionalplan Neckar-Alb 2013, (Stand 2. Änderung)

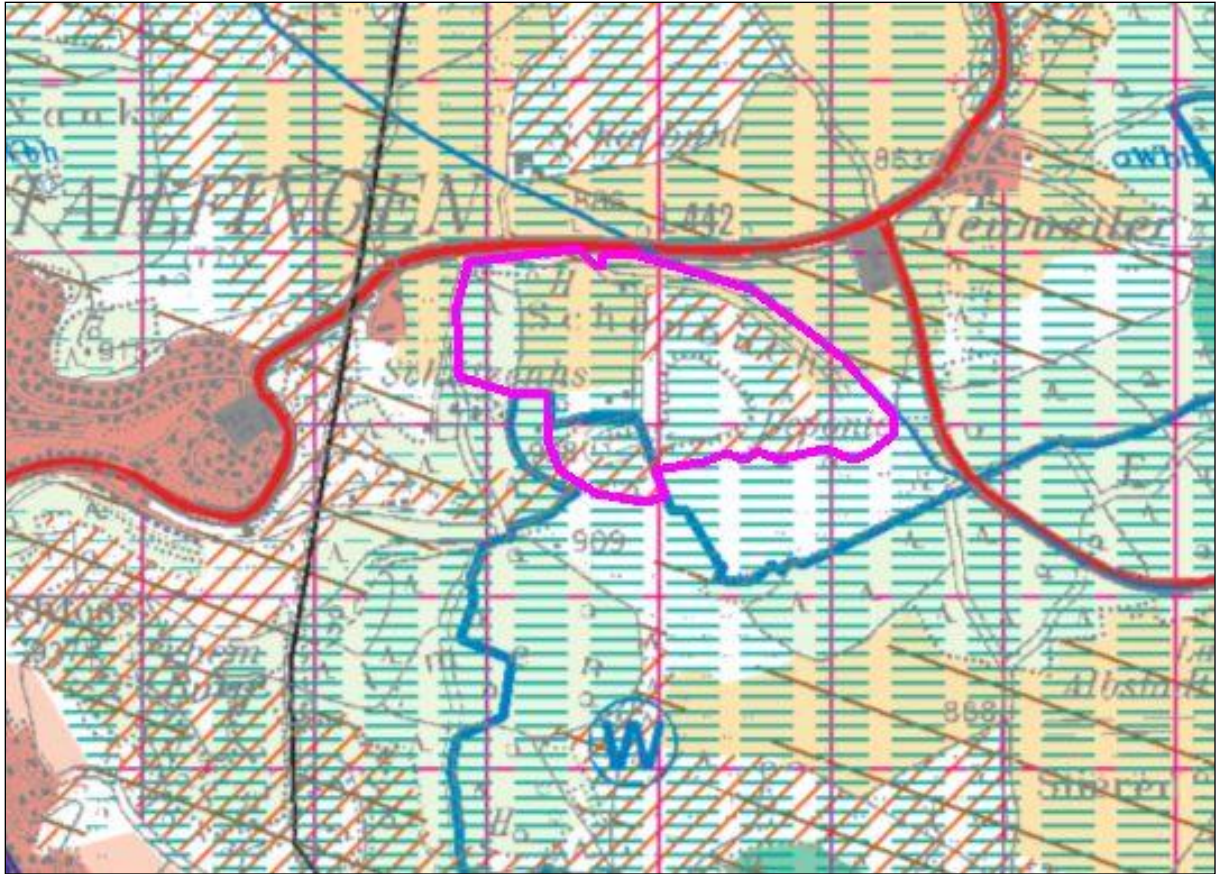
Der Regionalplan (2. Änderung, rechtsverbindlich seit 01.09.2017) weist für den Standort der Deponie „Schönbuch“ Teilflächen als

- VRG Regionaler Grünzug
- VRG für Landwirtschaft
- VRG für Naturschutz und Landschaftspflege
- VBG für Erholung

aus.

Der Regionale Grünzug und das Vorranggebiet für die Erholung erstrecken sich über die gesamte planfestgestellte Deponiefläche. Das Vorranggebiet für die Landwirtschaft liegt im Nordwesten im planfestgestellten, bisher noch nicht in Anspruch genommenen Offenlandbereich.

Das Vorranggebiet für Naturschutz und Landschaftspflege erstreckt sich über die zum Teil rekultivierten Deponieböschungen im Norden, Osten und Süden der Deponie (Abbildung 1).



pinkfarbene Linie = Deponiegrenze

Abbildung 1: Ausschnitt aus dem Regionalplan Neckar-Alb 2013

2.3 Naturschutzrechtliche Ausweisungen

Tabelle 1: Naturschutzrechtliche Ausweisungen im Untersuchungsgebiet und Umgebung

Naturschutzrechtliche Ausweisungen	
Biotope nach § 30 BNatSchG/ § 33 NatSchG BW	Nicht direkt betroffen. Offenlandbiotop Nr. 17720-417-4580 „Feldgehölz südöstlich angrenzend an Deponie Schönbuch“.
Natura 2000-Gebiete	Nicht direkt betroffen Entfernung zu FFH-Gebiet „Gebiete um Albstadt“ ca. 360 m Entfernung zu VSG „Südwestalb und Oberes Donautal“ ca. 1.000 m
Naturschutzgebiete	Nicht betroffen
Naturparke	Nicht betroffen
Landschaftsschutzgebiete	LSG Nr. 4.14.001 „Albstadt- Bitz“
Waldschutzgebiete	Immissionsschutzwald (westliche, nicht in Anspruch genommene Waldfläche) Erholungswald (kleine Randbereiche ragen im westlichen, nicht in Anspruch genommenen Teil in die Deponiefläche)
Biotopverbundplanung (LUBW)	Ein kleiner Bereich im südwestlichen Deponiebereich liegt innerhalb eines Suchraums 1000m für „mittlere Standorte“

Naturschutzrechtliche Ausweisungen	
Wildtierkorridore nach Generalwildwegeplan BW	Nicht betroffen
Naturdenkmale	Nicht betroffen
Kulturdenkmale	Nicht betroffen

2.4 Bodenschutzrechtliche Ausweisungen

Es liegen keine bodenschutzrechtlichen Ausweisungen im Untersuchungsbereich vor.

2.5 Wasserschutzrechtliche Ausweisungen

Die geplante Deponieerweiterungsfläche grenzt an das Wasserschutzgebiet „Oberes Fehltal“, dieser Bereich ist als Wasserschutzzone IIB (WSG-Nr. Amt. 417.121) ausgewiesen.

Tabelle 2: Wasserrechtliche Ausweisungen

Naturschutzrechtliche Ausweisungen	
Wasserschutzgebiete	Südlich angrenzend an geplante Deponieerweiterungsfläche WSG Nr. 417.121 „Oberes Fehltal“ Zone IIB
Überschwemmungsgebiete	Nicht betroffen

3. Prüfung des Erfordernisses einer raumordnerischen Zielabweichung

Vorranggebiete sind für bestimmte raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen vorgesehen. In diesen Gebieten sind andere raumbedeutsame Nutzungen ausgeschlossen, soweit sie mit den vorrangigen Funktionen, Nutzungen oder Zielen der Raumordnung nicht vereinbar sind. In Vorbehaltsgebieten haben bestimmte raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen ein besonderes Gewicht.

Zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Regionalplans war die Deponie Schönbuch bereits seit vielen Jahren in Betrieb und genehmigt.

Für das geplante Vorhaben werden keine Flächen außerhalb der bestehenden Planfeststellungsgrenze in Anspruch genommen.

Die Deponie befindet sich jedoch in einem Bereich, der von verbindlichen Zielen des Regionalplans Neckar-Alb überlagert wird. Eine Auseinandersetzung mit den Erfordernissen der Raumordnung war daher erforderlich.

3.1 Änderungen in Bezug zur bestehenden Genehmigung

Die wesentliche Änderung des Vorhabens besteht in der Art des abgelagerten Materials (DK 0 und DK I, bisher nur DK -0,5). Dadurch ergeben sich höhere Anforderungen an die Abdichtungs- und Sickerwasserfassungssysteme.

Der geplante Ablagerungsbereich für das DK 0/ DK I-Material liegt innerhalb der genehmigten Deponiefläche. Der bestehende Ablagerungsbereich für das DK -0,5 Material wird weiter genutzt. Um die Abschnitte vollständig entsprechend der bestehenden Genehmigung zu verfüllen, wird ein Teil der bereits rekultivierten Fläche in Anspruch genommen.

Es treten folgende Änderungen durch die Planung gegenüber der Genehmigung der bestehenden Deponie ein:

Abfallarten/Abfallmengen:

- Zusätzlicher Einbau von Abfällen mit höheren Schadstoffklassen (DK 0 und DK I)
- Erhöhung der jährlichen Abfallmengen auf voraussichtlich max. 55.000 m³ pro Jahr.

Deponiekörper:

- Keine Überschreitung der genehmigten Deponiehöhe
- Keine wesentliche Änderung der genehmigten Deponieform

Fläche:

- Keine zusätzliche Flächeninanspruchnahme außerhalb der Planfeststellungsgrenze
- Einrichten einer Fläche für verschiedene Zweckbestimmungen im Eingangsbereich

Abdichtungssysteme:

- Basis- und Oberflächenabdichtungen entsprechend den Vorgaben der Deponieverordnung

Betrieb:

- Geringfügige Erhöhung des Anlieferverkehrs und des Einbaubetriebs auf Grund größerer Abfallmengen
- Verkürzung der Gesamtbetriebsdauer auf Grund der größeren Einbaumengen

Sicherungs-/ Kontrollsysteme

- Anlegen einer Sickerwasserfassung und -ableitung

- Anlegen von Grundwassermessstellen

Rekultivierung

- Teilweise Überschüttung bereits rekultivierter Flächen
- Geringfügige Änderung des bestehenden Rekultivierungsplans

3.2 Vorranggebiet Regionaler Grünzug

3.2.1 Auswirkungen des Vorhabens auf das VRG Regionaler Grünzug

Der Regionale Grünzug ist flächendeckend über der planfestgestellten Deponie und großräumig im gesamten Außenbereich der Umgebung ausgewiesen.

Tabelle 3: Auswirkungen des Vorhabens auf die Grundsätze und Ziele des VRG Regionaler Grünzug

Grundsätze und Ziele des VRG Regionaler Grünzug	Auswirkungen des Vorhabens
<p>G (1) Zur Gewährleistung einer ausgewogenen Siedlungsstruktur, zur Stabilisierung des Siedlungsklimas und zur Erhaltung der landschaftlichen Erholungsqualität und eines ausgewogenen Landschaftshaushalts sind in der Region Neckar-Alb, unabhängig von der Schutzwürdigkeit einzelner natürlicher Ressourcen, solche Freiräume zu erhalten, die</p> <ul style="list-style-type: none"> - Siedlungskörper voneinander abgrenzen, - zur Durchlüftung und damit zur Verbesserung des Lokalklimas beitragen, - den freien Zugang zur unbebauten Landschaft ermöglichen, - freie (unbebaute) Landschaften miteinander und mit innerörtlichen Grünflächen verbinden, - für die siedlungsnahe Erholung wichtig sind sowie - wichtige ökologische Funktionen besitzen. 	<p>Die Deponie wird bis zur vollständigen Verfüllung abschnittsweise rekultiviert. Der Rekultivierungsplan orientiert sich an der bestehenden Genehmigung. Es werden extensiv genutzte landwirtschaftliche Grünlandflächen, Gehölze, Waldflächen und weitere ökologisch hochwertige Flächen vorgesehen. Nach Abschluss der Rekultivierung ist die Deponie für die Öffentlichkeit wieder zugänglich. Durch die jetzt geplanten größeren jährlichen Verfüllmengen wird sich die Dauer bis zur abschließenden Verfüllung voraussichtlich verkürzen, so dass die abschließende Rekultivierung früher erfolgen kann.</p> <p>Die jetzige Planung sieht keine neuen baulichen Anlagen (Gebäude) auf dem Deponiegelände vor. Die bestehende befestigte Fläche für das Grüngutlager bleibt in ihrer jetzigen Größe erhalten.</p> <p>Die geplante Fläche für verschiedene Zweckbestimmungen wird direkt neben den bereits befestigten Flächen im Eingangsbereich errichtet und nach Beendigung des Deponiebetriebs wieder rückgebaut. Eine zusätzliche Zersiedelung entsteht dadurch nicht.</p> <p>Die Deponieform wird weitgehend gemäß genehmigter Planfeststellung ausgeführt, so dass keine Kaltluftabflussströme beeinträchtigt werden.</p> <p>Auf der rekultivierten Deponiefläche werden Flächen zur Luftregeneration (Wald, Gehölze) und großflächig Flächen für die Kaltluftbildung (Grünlandflächen) entwickelt.</p>

Grundsätze und Ziele des VRG Regionaler Grünzug	Auswirkungen des Vorhabens
	<p>Der freie Zugang zur Landschaft wird nach vollständiger Rekultivierung über die Einrichtung von Wegeverbindungen wieder ermöglicht.</p> <p>Die Ausführung der geplanten Rekultivierung erfolgt sukzessive nach Beendigung eines Auffüllabschnitts.</p>
<p>Z (2) Große zusammenhängende Freiräume in der Region sind gemeindeübergreifend langfristig zu erhalten. Sie sind als regionale Grünzüge (Vorranggebiet) festgelegt und in der Raumnutzungskarte dargestellt.</p>	<p>Die jetzige Planung sieht keine weitere Flächeninanspruchnahme über die derzeitige Planfeststellungsgrenze hinaus vor.</p> <p>Die Rekultivierung erfolgt sukzessive nach Einbaufortschritt und sieht eine landschaftstypische Gestaltung vor (Magere Grünlandflächen, Wald, Gehölze, Saumstrukturen).</p>
<p>Z (3) Regionale Grünzüge, die als Vorranggebiet festgelegt sind, sollen von Besiedlung und anderen funktionswidrigen Nutzungen freigehalten werden.</p>	<p>s.o. (G 1 und Z 2)</p>
<p>Z (5) Regionalbedeutsame Infrastruktureinrichtungen, für die ein öffentliches Interesse besteht, sind in regionalen Grünzügen (Vorranggebiet) ausnahmsweise zulässig, wenn sie außerhalb nicht verwirklicht werden können.</p> <p>Dies können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Insbesondere regionalbedeutsame Infrastruktureinrichtungen, für die ein hohes öffentliches Interesse besteht, wie touristische Einrichtungen und Vorhaben mit überregionaler Reichweite des Biosphärengebiets Schwäbische Alb, des Geoparks Schwäbische Alb, des Schwäbischen Streuobstparadieses und in der Naturparke Obere Donau und Schönbuch oder vergleichbarer Gebietskategorien; -Vorhaben mit regionaler Reichweite, die für den freiraumbezogenen Tourismus von Bedeutung sind und denen ein qualifiziertes Gesamtkonzept zugrunde liegt; -freiraumbezogene Freizeit- und Erholungseinrichtungen mit untergeordneter baulicher Prägung, sofern sie überörtliche Bedeutung haben und in die Landschaft eingebunden werden können. <p>Dies gilt auch für Vorhaben gemäß § 35 Abs. 1 Baugesetzbuch und für Schuppengebiete für nicht privilegierte Landbewirtschaften, für letztere unter folgenden Voraussetzungen: [...]</p>	<p>-</p>

Grundsätze und Ziele des VRG Regionaler Grünzug	Auswirkungen des Vorhabens
<p>Z (6) In der Raumnutzungskarte kommt es zu Überlagerungen von regionalen Grünzügen (Vorranggebiet) mit Gebieten für Naturschutz und Landschaftspflege, Gebieten für Landwirtschaft, Gebieten für Forstwirtschaft, Gebieten zur Sicherung von Wasservorkommen, Gebieten für den vorbeugenden Hochwasserschutz, Gebieten für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe und Gebieten zur Sicherung von Rohstoffen (jeweils Vorranggebiete).</p> <p>Im Konfliktfall ist jeweils dem Naturschutz und der Landschaftspflege, der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, dem vorbeugenden Hochwasserschutz sowie dem Rohstoffabbau und der Rohstoffsicherung der Vorrang einzuräumen.</p> <p>(...)</p>	<p>Es bestehen Überlagerungen mit VRG für Naturschutz und Landschaftspflege und VRG für die Landwirtschaft (siehe Kapitel 3.3.3 und 3.3.4).</p>

3.2.2 Ergebnis/ Einschätzung zur Zielabweichung

Die als Vorranggebiet festgelegten regionalen Grünzüge sind von Besiedelung und anderen funktionswidrigen Nutzungen freizuhalten. Dazu zählen Vorhaben, die bauliche Anlagen und Flächenversiegelung nach sich ziehen.

Die jetzt geplanten Änderungen innerhalb der planfestgestellten Deponie sehen u.a. eine temporäre Flächenversiegelung durch den geplanten Zwischenlagerplatz vor. Eine Betroffenheit des Ziels ist daher nicht auszuschließen, obgleich der Tatsache, dass die Grenzen der bisherigen Planfeststellung nicht überschritten werden und dass die Rekultivierungsplanung die vollständige Wiederherstellung eines natürlichen Zustands vorsieht.

Nach Z (5) des Regionalplans sind regionalbedeutsame Infrastruktureinrichtungen, für die ein öffentliches Interesse besteht, in regionalen Grünzügen (Vorranggebiet) ausnahmsweise zulässig. Grundvoraussetzung hierfür ist der Nachweis, dass zumutbare Alternativen außerhalb der regionalen Grünzüge fehlen sowie das Vorliegen eines öffentlichen Interesses.

Beim Vorhaben handelt es sich um eine regionalbedeutsame Infrastruktureinrichtung. Mit der Verwirklichung des Deponieausbaus wird über einen Zeitraum von über 25 Jahren die Entsorgungssicherheit für die Deponierung von DK 0 und DK I Abfällen für den gesamten Zollernalbkreis gewährleistet.

Im Rahmen des Suchverfahrens wurden Alternativen geprüft. Die Alternativenprüfung wurde in Anlage 5-1 der Planfeststellungsunterlagen zusammenfassend dargestellt. Das Vorliegen des öffentlichen Interesses wurde in Kapitel 2.5 des Erläuterungsberichts zur Planfeststellung dargelegt.

3.3 Vorranggebiet für die Landwirtschaft

3.3.1 Auswirkungen des Vorhabens auf das VRG für Landwirtschaft

Das VRG für die Landwirtschaft befindet sich im Nordwesten der Deponie und wird derzeit als Ackerfläche genutzt. Der Bereich liegt innerhalb der planfestgestellten Fläche und wurde bisher noch nicht in Anspruch genommen.

Der Regionalplan Neckar-Alb 2013 (Stand 2. Änderung) nennt folgende Grundsätze (G) und Ziele (Z) für das VRG für Landwirtschaft:

Tabelle 4: Auswirkungen des Vorhabens auf die Grundsätze und Ziele des VRG für Landwirtschaft

Grundsätze und Ziele des VRG für Landwirtschaft	Auswirkungen des Vorhabens
<p>G (1) Die Landwirtschaft ist in allen Teilen der Region Neckar-Alb so zu unterstützen, dass sie langfristig ihre wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und landschaftspflegerischen Aufgaben erfüllen kann. Dabei sind die Grenzen der Belastbarkeit des Naturhaushalts, insbesondere der Naturgüter Boden und Wasser, zu beachten.</p> <p>Z (3) Flächen, die aufgrund der Bodengüte sowie infrastruktureller und betrieblicher Gegebenheiten besondere Bedeutung für die Landwirtschaft haben, sind für die landwirtschaftliche Nutzung zu sichern. Sie sind als Vorranggebiete für Landwirtschaft festgelegt und in der Raumnutzungskarte dargestellt. In den Vorranggebieten für Landwirtschaft sind andere raumbedeutsame Nutzungen ausgeschlossen, soweit sie mit der landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen nicht vereinbar sind. (...)</p>	<p>Die betroffene Fläche ist Teil der zukünftigen Ablagerungsfläche für DK 0- und DK I-Material und befindet sich innerhalb der bestehenden Planfeststellungsgrenze. Die Inanspruchnahme dieses Bereichs stellt keine Änderung in Bezug auf die bestehende Genehmigung dar.</p> <p>Im Zuge der Rekultivierung wird in diesem Bereich überwiegend eine landwirtschaftlich extensive Grünlandfläche entwickelt. Eine ackerbauliche Nutzung wäre auf Grund der Gefällesituation nach abgeschlossener Verfüllung und auf Grund der zu erstellenden Oberflächenabdichtung im DK I Bereich nicht möglich.</p>
<p>G (7) Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung von Grünlandgebieten, insbesondere auf der Schwäbischen Alb und im Neckartal, zu. Entsprechende Maßnahmen sind zu fördern.</p>	<p>Die Rekultivierung sieht eine überwiegende Nutzung als Grünlandfläche im VRG vor.</p>
<p>G (8) In den Gebieten für Landwirtschaft sind Flächen mit ökologischen Ausgleichsfunktionen zu erhalten sowie im Rahmen von Flurneuordnungsverfahren und kommunalen Initiativen lokale Biotopvernetzungen anzustreben, soweit es die Möglichkeiten der Landbewirtschaftung zulassen.</p>	<p>Die in die Grünlandfläche eingestreuten Gehölzgruppen dienen der ökologischen Vernetzung mit den umgebenden Strukturen.</p>

3.3.2 Ergebnis/ Einschätzung zur Zielabweichung

Durch das Vorhaben wird landwirtschaftlich gut geeignete Fläche in Anspruch genommen. Auch wenn diese Fläche bereits in der bestehenden Planfeststellung als Deponiefläche zu Überschüttung und anschließenden Rekultivierung als Grünlandfläche vorgesehen war, ist das Ziel (nach PS 3.2.3 Z 3) bei der Entscheidung über den Antrag zu beachten (Stellungnahme RP Tübingen, Ref. 21 vom 22.07.2019).

Die in Anspruch genommene Ackerfläche steht nach Abschluss und Rekultivierung der Deponie wieder der Landwirtschaft zur Verfügung, jedoch nicht als Ackerfläche, sondern als Grünland und damit nicht mehr in der Qualität, die der Regionalverband seiner Zielfestlegung zugrunde gelegt hat.

Das Vorhaben steht daher mit diesem Ziel der Raumordnung in Konflikt.

Eine Untersuchung zur Zielabweichung für das VRG Landwirtschaft wurde nachfolgend durchgeführt (siehe Anlage 5-2 der Planfeststellungsunterlagen).

3.4 Vorranggebiet Naturschutz und Landschaftspflege

3.4.1 Auswirkungen des Vorhabens auf das VRG für Naturschutz und Landschaftspflege

Das VRG für Naturschutz und Landschaftspflege erstreckt sich in einem Halbkreis über zum Teil rekultivierte, zum Teil in Betrieb befindliche Böschungsflächen auf der Deponie.

Im südlichen Bereich der Deponiefläche sind bereits rekultivierte Flächen als VRG ausgewiesen. Es handelt sich dabei um einen Jungwaldbestand aus überwiegend Bergahorn und eine verbrachte Fettwiese mit aufkommenden Sukzessionsgehölzen. Randlich stocken Überreste des ehemaligen Waldbestands. In diesem Bereich erfolgen keine deponiebaulichen Änderungen durch das Vorhaben.

Im östlichen und nördlichen Bereich erstreckt sich das VRG über den entlang der Deponieböschung aufgeforsteten Bergahorn- Jungwald und über Teile der derzeitigen Einbaufläche. Der Jungwaldbestand ist in Bezug auf seine ökologische Funktion von mittlerer Wertigkeit einzustufen. Die Abbaufäche erfüllt derzeit keine ökologische Funktion.

Teile dieser Flächen werden im Zuge der Errichtung der Zwischenlagerfläche und der vollständigen Verfüllung des derzeitigen DK -0,5 Ablagerungsbereiches nochmals in Anspruch genommen. Die Rekultivierung des DK -0,5 Bereichs erfolgt nach dessen vollständiger Verfüllung. Derzeit erfüllen diese ausgewiesenen Flächen nicht die Funktion eines artenreichen und standorttypischen Standortes für die Pflanzen und Tierwelt. Die Erreichung dieses Ziels ist im bestehenden Rekultivierungsplan vorgesehen und wird entsprechend umgesetzt.

Der Regionalplan Neckar-Alb 2013 (Stand 2. Änderung) nennt folgende Grundsätze (G) und Ziele (Z) für das VRG für Naturschutz und Landschaftspflege:

Tabelle 5: Auswirkungen des Vorhabens auf die Grundsätze und Ziele des VRG für Naturschutz und Landschaftspflege

Grundsätze und Ziele des VRG für Naturschutz und Landschaftspflege	Auswirkungen des Vorhabens
<p>G (1) Um die Vielfalt von Natur und Landschaft und damit die Regenerationsfähigkeit des Naturhaushalts in der Region Neckar-Alb zu erhalten und zu verbessern, sind bei raumbeanspruchenden Maßnahmen verstärkt die Belange von Naturschutz und Landschaftspflege zu berücksichtigen. Insbesondere ist eine weitere Reduzierung und Zerstückelung der freien Landschaft zu vermeiden.</p> <p>G (2) Wild lebende Tiere und wild wachsende Pflanzen sowie ihre Lebensgemeinschaften sind als Teil des Naturhaushalts in ihrer natürlichen und historisch gewachsenen Artenvielfalt zu schützen; ihre Lebensräume sowie ihre Lebensbedingungen sind zu erhalten, zu entwickeln oder wiederherzustellen.</p> <p>Z (3) Gebiete, die für die Erhaltung einer artenreichen und standorttypischen Pflanzen- und Tierwelt und damit für die langfristige Sicherung landschaftlicher Eigenarten sowie für die Regenerationsfähigkeit des Naturhaushalts eine besondere Bedeutung haben, sind zusammenhängend im Verbund zu schützen. Sie sind als Vorranggebiete für Naturschutz und Landschaftspflege festgelegt und in der Raumnutzungskarte dargestellt.</p> <p>In den Vorranggebieten für Naturschutz und Landschaftspflege sind andere raumbedeutsame Nutzungen und Funktionen ausgeschlossen, soweit sie mit den vorrangigen Nutzungen, Funktionen oder Zielen der Raumordnung bezüglich Naturschutzes und Landschaftspflege nicht vereinbar sind.</p>	<p>Die jetzige Planung sieht keine weitere Flächeninanspruchnahme über die derzeitige Planfeststellungsgrenze hinaus vor.</p> <p>Die Rekultivierung erfolgt sukzessive nach Einbaufortschritt und sieht eine landschaftstypische und ökologisch hochwertige Gestaltung vor (Magere Grünlandflächen, Magerweide, Wald, Gehölze, Saumstrukturen).</p> <p>Durch die jetzt geplanten größeren jährlichen Verfüllmengen wird sich die Dauer bis zur abschließenden Verfüllung voraussichtlich verkürzen, so dass die abschließende Rekultivierung früher erfolgen kann.</p>
<p>G (5) Die Vorranggebiete für Naturschutz und Landschaftspflege bilden zusammen mit den Wäldern und naturnahen Fließgewässern einen erweiterten Biotopverbund; er wird durch die Gebiete für den vorbeugenden Hochwasserschutz (Kapitel 3.4) ergänzt.</p>	<p>Es handelt sich um einen temporären Eingriff in einen Teil der Jungwaldfläche an der Deponieböschung, dessen ökologische Funktion in Bezug auf den Biotopverbund derzeit nicht gegeben ist.</p> <p>Die Fläche kann nach Abschluss der Rekultivierung seine Biotopverbundfunktion vollständig entwickeln.</p>
<p>G (6) Wichtige Teile des Biotopverbundes in der Landschaft sind regional bedeutsame Wildtierkorridore. Eine Einschränkung der</p>	<p>Wildtierkorridore sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</p>

Grundsätze und Ziele des VRG für Naturschutz und Landschaftspflege	Auswirkungen des Vorhabens
Passierbarkeit für Wildtiere ist in diesen Bereichen zu vermeiden. Bei Planungen und Maßnahmen ist grundsätzlich zu prüfen, ob eine Verbesserung der Durchgängigkeit durch unterstützende Maßnahmen erreicht werden kann.	

3.4.2 Ergebnis/ Einschätzung zur Zielabweichung

Die geplante Änderung der Deponie greift teilweise in Bereiche ein, die bereits rekultiviert wurden. Es handelt sich hierbei um einen Jungwaldbestand, der in Bezug auf seine ökologische Funktion von mittlerer Wertigkeit einzustufen ist und derzeit keine hervorgehobene ökologische Funktion erfüllt.

Es handelt sich um einen temporären Eingriff in einen Teil der Jungwaldfläche, die nach Abschluss des Einbaus wieder rekultiviert wird. Die Rekultivierung erfolgt sukzessive nach Einbaufortschritt und sieht eine landschaftstypische und ökologisch hochwertige Gestaltung vor. Die Fläche kann nach Abschluss der Rekultivierung seine Biotopverbundfunktion vollständig wahrnehmen.

Die jetzt geplanten Änderungen haben daher keine wesentlichen Auswirkungen auf die im Regionalplan für diesen Bereich festgelegten Ziele des VRG für Naturschutz und Landschaftspflege.

3.5 Vorbehaltsgebiet für Erholung

Vorbehaltsgebiete (VBG) unterliegen der Abwägung und haben hierbei bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen ein besonderes Gewicht.

3.5.1 Auswirkungen des Vorhabens auf das VBG für Erholung

Das VBG für die Erholung ist flächendeckend über die planfestgestellte Deponie und großräumig im gesamten Außenbereich der Umgebung ausgewiesen.

Die Deponie wird bis zur vollständigen Verfüllung abschnittsweise rekultiviert. Der Rekultivierungsplan orientiert sich an der bestehenden Genehmigung. Es werden Flächen zur landwirtschaftlichen Grünlandnutzung, Waldflächen und ökologisch hochwertige Flächen vorgesehen. Nach Abschluss der Rekultivierung ist die Deponie für die Öffentlichkeit wieder zugänglich. Die rekultivierte Deponie fügt sich mit ihrer Kuppenform und der landschaftstypischen Bepflanzung harmonisch in die Umgebung ein. Durch die jetzt geplanten größeren jährlichen Verfüllmengen wird sich die Dauer bis zur abschließenden Verfüllung voraussichtlich verkürzen, so dass die abschließende Rekultivierung früher erfolgen kann.

3.5.2 Ergebnis/ Einschätzung zur Zielabweichung

Die jetzt geplanten Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die im Regionalplan für diesen Bereich festgelegten Ziele des VBG für Erholung.

Balingen, den 19.12.2019

A. Weitbrecht

i.A. Dipl. Biol. Annemarie Weitbrecht